

Englische Familie reist zur Stolperstein-Verlegung an

Insgesamt 13 Gedenksteine verlegten die Umweltbetriebe im Auftrag der Stolperstein-Initiative. Angehörige der Familie Worms an der Mozartstraße 3 dabei.

Charlotte Hohoff

Bielefeld. Jetzt liegen 13 weitere Stolpersteine auf den Wegen der Stadt. Insgesamt sind nach Angaben von Christine Biermann, Vorsitzende der Stolperstein-Initiative, nun 295 der glänzenden Gedenksteine zu finden. Die Verlegungen werden von der Initiative organisiert und von Patenschaften finanziert. Jetzt wurden für vier Bielefelder Familien Stolpersteine an deren letzter bekannter Adresse verlegt.

Wauschkuhn begrüßte am Dienstag die aus England angereisten Angehörigen der Familie Worms an der Mozartstraße 3. Dort lebten Edith und Alfred Worms mit ihren zwei Söhnen Klaus-Günther und Bert Helmut, bevor die Familie 1937 nach England floh. Nach anfänglichen Schwierigkeiten durch die Sprachbarriere und mehrere Umzüge schaffte die Familie es, in England Fuß zu fassen. Die beiden Söhne machten ihren Abschluss in England, „mit Bestnoten“, wie Berts Sohn David Wormsley betont. Klaus wurde Mediziner, Bert Chemie-Ingenieur. Beide heirateten englische Frauen und änderten ihre Namen zu englischen Versionen.

Aus Klaus-Günther Worms wurde Kenneth-Geoffrey Wormsley und aus Bert Helmut wurde Bertram Howard Wormsley. Sein Sohn David Wormsley sprach bei der Verlegung für die gesamte Familie Wormsley. Weder sein Vater noch sein Onkel hätten Deutschland nach der Flucht nach England freiwillig noch einmal besucht. Er selbst und seine Geschwister aber hätten ein „wärmeres“ Verhältnis zu Deutschland, sagt er.

Die Großeltern Edith und Alfred Worms hätten sie immer mit den deutschen Bezeichnungen „Oma und Opa“ angesprochen, betont er. Auch



Daniel Marshall (v.l.), Patric Marshall, Claire Wormsley, Vicky Wormsley, Joe Marshall und David Wormsley bei der Verlegung der Stolpersteine zur Erinnerung an die Familie Worms.

Foto: Sarah Jonek

sonst seien ihren deutschen Wurzeln teilweise noch präsent. Seine Schwester Claire Wormsley besuchte Bielefeld vor einigen Jahren mit ihrer Tochter. Sie seien den Hermannsweg gewandert, hätten dabei die Region etwas besser kennengelernt, sagt Claire Wormsley.

Sie war es auch, die die Verlegung der Stolpersteine angestoßen hatte. Nun sei sie glücklich, dass die Steine an das Schicksal ihres Vaters, ihres Onkels und ihrer Großeltern erinnern. David Wormsley be-

dankte sich bei der Stolperstein-Initiative. Für ihn seien die Gedenksteine ein „starkes Mittel“, um verlorenes Vertrauen wiederherzustellen und Interessensgemeinschaften zusammenzuführen.

Nicht nur in der Mozartstraße wurden Stolpersteine für Angehörige der Familie Wormsley verlegt.

In der Kiskerstraße 5 wurden zwei Steine für Bertha und Gustav Bornheim die Urgroßeltern von David und Claire Wormsley in den Boden eingesetzt. Die beiden wurden

1942 nach Theresienstadt deportiert. Gustav Bornheim starb einige Monate nach der Ankunft im Konzentrationslager, seine Frau Bertha überlebte und kehrte nach Ende des 2. Weltkriegs nach Bielefeld zurück.

Für vier Mitglieder der Familie Hecht wurden unter Begleitung von Schülerinnen des Helmholz-Gymnasiums an der Prinzenstraße 10 Stolpersteine verlegt. Die Rektorin der Universität Bielefeld, Angelika Epple, übernahm die Partnerschaft für zwei Steine, eben-

so wie zwei Schülerinnen des Helmholz-Gymnasiums.

An die Familie Katz wird nun an der Gabelsbergerstraße 1 erinnert. Willi Katz, dessen Vater Benno das Bielefelder Unternehmen Katz-Textilien AG (KATAG) gegründet hatte, floh mit seiner Frau Vera und dem Sohn Peter in die Vereinigten Staaten.

Die Flucht folgte nach der Zwangsveräußerung des Familienunternehmens im Zuge der sogenannten „Arisierung“ 1937 und der versuchten Verhaftung von Willi Katz in der

Pogromnacht 1938.

Unüblich für die damalige Zeit: Die Familie bekam von den Käufern der KATAG einen fairen Preis für das Unternehmen gezahlt.

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens der KATAG AG, die heute zu einem der größten Bekleidungsunternehmen in Europa zählt, hatte ein Nachfahre der Geschäftsleute, die den Konzern damals erwarben, die Verlegung der drei Stolpersteine angestoßen. Sie sollen nun an die Familie und ihr Schicksal erinnern.